

Sich nach der Trennung mit sich selbst versöhnen

SEGENSFEIER/ Trennungen oder Scheidungen wühlen stark auf und sind oft enorm belastend. In Bern hilft ein ökumenisches Angebot den Betroffenen weiterzukommen. Teilnehmerinnen loben die Feier.

2012 gaben sich Marta B. und ihr Mann eine Auszeit: Sie ging auf eine längere Reise, ihr Mann in die Berge. Danach eröffnete er ihr, er habe sich in eine andere Frau verliebt und wolle nicht auf sie verzichten. «Das war sehr schmerzhaft», sagt Marta B. Bei der Beratungsstelle der Landeskirche fand sie Hilfe. Zuerst ging sie allein, dann mit ihrem Mann – bis er den Dialog abbrach. Gerade an diesem Tag fand die Segensfeier «Ich wünsche dir ...» in der Berner Marienkirche statt. Kurzentschlossen ging Marta B. hin.

GEBORGENHEIT. «Es war wunderbar, der Raum schön zurechtgemacht. Ich fühlte mich geborgen.» Bei der ersten Zeremonie habe sie «geweint wie ein Schlosshund» – ohne das Gefühl zu haben, sich zurückhalten zu müssen; sie wusste ja, dass es den anderen gleich ging. Nach einem Teil mit Musik und einer kurzen

Lesung folgt in der Feier ein «Stationenweg». Die Teilnehmenden können sich allein auf Aspekte einlassen: Trauer, Schuld, Wut, Dankbarkeit, Hoffnung und Kinder. Texte, Gedankenanstösse, Tätigkeiten unterstützen den Verarbeitungsprozess. Wer will, lässt sich anschliessend salben. Für Marta B. war es «schön zu sehen, dass es einen Weg gibt, der weiterführt». Am abschliessenden Apéro wollte sie zuerst nicht teilnehmen. Doch sie kam mit einer Frau ins Gespräch, die beiden redeten lange – und der Kontakt hält bis heute. «Rückblickend ist klar: Die Segensfeier hat meiner verletzten Seele sehr gut getan», sagt Marta B.

Das ist ein Ziel der Feier, wie der mitorganisierende Paar- und Familientherapeut und Pfarrer David Kuratle sagt: «Wir sagen nicht, dass sich Getrennte versöhnen sollen. Aber eine Versöhnung mit dem eigenen Weg bedeutet viel.»

Wichtig ist für ihn auch, dass mit der Feier gezeigt wird: «Die Kirche steht zu euch, egal in welcher Situation.»

OFFENHEIT. Dieser Gedanke habe auch im Hinblick auf die erste Feier 2008 mitgespielt, sagt die katholische Theologin und Mitorganisatorin Karin Gündisch. «Das Dekanat suchte einen Weg, um ausserhalb des üblichen kirchlichen Prozesses Leute anzusprechen, denen ein kirchliches oder spirituelles Ritual wichtig ist.» So lag es auf der Hand, dass die Reformierten bald mithalfen. Die Teilnehmenden sind gemäss David Kuratle zwar mehrheitlich Frauen, aber sonst gemischt: Kirchnahe und -ferne – und auch Mitglieder von Freikirchen.

Auf einem anderen Weg als Marta B. fand Claudia F. zur Segensfeier. Nach psychologischer und ärztlicher Unterstützung ging sie in eine Selbsthilfegruppe. Das «Reden und Abladen» dort tat ihr gut, wie sie sagt. Mit anderen ihrer Gruppe besuchte sie dann die Segensfeier – und fand nur Gutes: «Es war sehr emotional, zugleich friedlich. Und wir alle haben die Feier als sehr wertvoll empfunden.» **MARIUS SCHÄREN**

ICH WÜNSCHE DIR. Segensfeier in der Marienkirche in Bern, 23.10.2015, 19.30. www.berner-eheberatung.ch
Selbsthilfegruppe in Bern: www.selbsthilfe-be.ch

Globale Rituale

In seiner als Buch erschienenen Dissertation «Scheidungsrituale» setzt sich der Pfarrer Andrea Marco Bianca mit relevanter Ritualtheorien und praktisch-theologisch Ansätzen auseinander – umfangreich und global. Wie werden solche Rituale durchgeführt? Welche Erfahrungen machen Beteiligte damit? Was ist eine Scheidungsparty? In rund 300 konkreten Beispielen von Scheidungsritualen aus verschiedenen Zeit- und Kulturräumen sind Antworten zu finden.

SCHIEDUNGSRITUALE. TVZ 2015, 968 Seiten, Paperback mit CD, Fr. 88